

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 56 (1981)
Heft: 1

Artikel: Rekorde, Superlative, Extreme
Autor: Schmidt, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiterdenken – den Energieverbrauch senken

Noch in manchen Haushalten könnte punkto Heizenergiesparen mehr getan werden, ohne dass der Wohnkomfort darunter leiden würde. Einige Möglichkeiten seien hier wieder einmal in Erinnerung gerufen:

- Nachts Rolläden herunterlassen oder Jalousien schliessen
- Vorhänge ziehen, sofern damit keine Heizkörper verdeckt werden
- Heizkörper so regulieren, dass die Temperatur in Wohnzimmern nicht mehr als 20 und in Schlafzimmern nicht mehr als 18 Grad Celsius beträgt
- Wohnräume nur kurz lüften (2 bis 3 Minuten), um die verbrauchte Luft zu erneuern
- Bei starker Sonneneinstrahlung nicht die Fenster öffnen, sondern die Heizkörper drosseln
- Türen zu Räumen, die nicht oder weniger beheizt werden, geschlossen halten
- Wohnungsmängel, die zu Wärmeverlusten führen und sich nicht leicht selber beheben lassen, der Verwaltung melden
- Küchenventilator (entzieht Wärme) nicht unnötig laufen lassen
- Warmwasser nicht ungenutzt laufen lassen
- Geschirr nicht unter dem laufenden Warmwasser abwaschen, sondern im Spültrog
- Eingelaufenes Warmwasser nicht unbenützt stehen lassen
- Duschen statt Vollbäder nehmen (braucht zwei Drittel weniger Warmwasser)

Wenn wir Energie nicht gedankenlos brauchen und hin und wieder an die Zukunft unserer Enkel denken, entdecken wir zahlreiche andere Sparmöglichkeiten (auch ausserhalb unserer vier Wände).

Otto Schmidt

Rekorde, Superlative, Extreme

Beinahe bin ich versucht zu sagen, dass in unserer Zeit nur interessant ist, was besonders positiv oder besonders negativ ist, wenigstens könnte man auf diese Idee kommen, wenn man sich in einem gewissen Teil unserer Presse informiert. Da liest man nur über Sensationen, Skandale und Rekorde.

Vor allem im Sport scheinen nur noch Rekordmeldungen auf den Leser zu wirken: Schweizer Rekorde, Europarekorde, Weltrekorde. Schneller, höher, weiter, stärker.

Aber auch im Wirtschaftsbereich spricht man von Rekorddefiziten, Rekordgewinnen. Ein Geschäftsjahr ist nur gut, wenn es besser ist als das letzte. Stillstand ist Rückgang, heisst auch hier das passende Sprichwort.

Es ist nicht zufällig, dass wir nur Rekorde, Superlative, Extreme zur Kenntnis nehmen, das scheint unserer Lebensphilosophie zu entsprechen. Es hat viel Gutes, wenn man sich immer strebend bemühen muss. Wenn man aber immer und immer wieder besser sein muss, dann kann man nie zufrieden sein, sich nie Ruhe gönnen, sich nie an dem erfreuen, was man hat.

Sportliche Rekorde werden von den Veranstaltern, den Verbänden, den Organisatoren fein säuberlich registriert. Denn wenn man sie nicht immer zur Hand hätte, könnte man die Sportler nicht zu neuen Höchstleistungen treiben und die Zuschauer in Spannung versetzen. Auch Rekorde anderer Art, wirtschaftliche zum Beispiel, werden von den Firmen, vom Staat, von den Statistikern, festgehalten, um Vergleiche zu ermöglichen, um neue Ziele setzen zu können.

Aber es gibt auch Rekordbücher anderer Art, mehr kurioser Natur. Oft sind diese Bestleistungen zufällig entstanden, oft aber hat sich jemand einer ausgefallenen Betätigung gewidmet, um aufzufallen, um bekannt oder sogar berühmt zu werden. Solche Rekorde finden sich im

«Lexikon der Superlative», das selber Rekorde aufstellt, in bezug auf die Verkaufsziffern. Und dieses Lexikon, das jedes Jahr neu erscheint, hat bewirkt, dass immer mehr Rekorde aufgestellt werden, immer kuriosere, nur damit sie im «Lexikon der Superlative» erwähnt werden. Im alphabetisch geordneten Lexikon finden sich Angaben über die erste Abrüstungskonferenz, die längste Achterbahn, die erste Afrika-Durchquerung, den höchsten Alpenpass. Das sind alles wenig sensationelle Beiträge, aber sie sind durchaus informativ. Dann kommt die erste Rekordmeldung, die aus schweizerischer Sicht interessiert: Das grösste Alphorn der Welt stammt aus Kriens, hat eine variable Länge von 12 bis 18 Meter und heisst «Pilatus». Es wird auch gleich mit Bild vorgestellt. Die nächste Meldung verrät uns, dass es zwei finnische Brüder sind, die es am längsten nackt auf einem Ameisenhaufen ausgehalten haben: 2 Stunden 45 Minuten!

So folgen sich Rekorde über Dauerauftouren, Dauerbaden, Am-längsten-auf-einem-Bein-Stehe, Dauer-Billard, Bockspringen, Angaben über die längste Bratwurst usw. So geht es von A bis Z über 300 Seiten.

Kaum stand der Erfolg des «Lexikons der Superlative» auf dem Markt fest, versuchte die Konkurrenz etwa Ähnliches. Es erschien vor kurzer Zeit «Rowohlt's Bunte Liste». Einige Rosinen dazu aus dem Inhaltsverzeichnis: Die meistgehassten und meistgefürchteten Personen aller Zeiten, die am meisten bewunderten Persönlichkeiten, die schönsten Frauen der Gegenwart, 33 berühmte Linkshänder, die zehn besten Fälscher aller Zeiten, die unfähigsten Generäle der Weltgeschichte. So geht es durch alle Gebiete des Lebens. Unter den Kuriositäten findet sich auch die Meldung, dass seinerzeit der amerikanische Ausserminister Bryan die schweizerische Marine zur Eröffnung des Suezkanals eingeladen haben soll!

Extreme schildern zwei weitere Bücher, die ich noch erwähnen möchte, Bücher, die ebenfalls in letzter Zeit viel beachtet und gelesen wurden. Sie beschreiben extreme Schicksale, Schicksale von zwei Jugendlichen. Das eine «Wir Kinder vom Bahnhof Zoo» behandelt in einem Bericht des 13jährigen Mädchens Christiane F. die Drogenszene von Berlin, das andere mit dem Titel «Andi», den «beinahe zufälligen Tod» eines 16jährigen Rockers in Hamburg. Beide Berichte sind eindrücklich und bewegend, obwohl es extreme Schicksale sind, oder gerade deswegen.

Wir leben in einer Zeit, wo uns scheinbar nur die Rekorde, die Superlative, die Extreme interessant vorkommen. Ist unser eigenes normales Leben so langweilig?